

Hoffen auf Sommer-Endspurt

Region: In den Seebädern hofft man auf einen schönen August

Meteorologische Statistiken, die aktuell zum Juli veröffentlicht und kommentiert werden, lesen sich oft allzu beschönigend. Das subjektive Empfinden der Badegäste spricht meist eine andere Sprache. In den Seebädern hoffen die Pächter auf einen Endspurt des Sommers.

ERIKA WARTMANN

Ein katastrophaler Mai, viel Sonne im Juni, ein verhaltener Juli – die Badesaison 2005 gleicht bisher einem Wellental. Auch die Wassertemperaturen waren zum Saisonbeginn eisig, stiegen dann erstaunlich rasch auf 26 Grad, um Ende Juli wieder mit erfrischenden 22 Grad zum Bad im Zürichsee zu laden. Nur eine Handvoll Gäste zog es aber am letzten Julisonntag bei bedeckter Sonne und Durchschnittstemperaturen an den See. Wie so oft in den vergangenen Wochen präsentierten sich die Bäder mehrheitlich leer. Einzig die Schönwetterperiode zum Monatsbeginn noch vor den Sommerferien sowie die drei Hitzetage der letzten Woche vermögen die Julibilanz etwas aufzubessern.

Juli nicht so entscheidend

Antje Krökel, die Pächterin der Badi Oberrieden, sieht den Juli 2005 ganz gelassen. Während andere sich beklagen, bleibt sie ganz ruhig und lacht: «Das ist einfach ein typischer Schweizer Durchschnittssommer». Klar wäre es schön, wenn sich wenigstens der August noch von seiner sonnigsten Seite präsentieren würde. Das wünschen sich auch alle andern Verantwortlichen in den Seebädern. Der Umsatz im Juli sei aber eh nicht so entscheidend, weiss Antje Krökel. Dies zeigte sich ihr im Rekordsommer 2003 erstmals überdeutlich. Trotz besten äusseren Bedingungen gab es nämlich da überraschenderweise auch nur mässige Zahlen. In der zweiten Julihälfte verreisen offenbar so vie-



«2005 ist einfach ein klassischer Schweizer Sommer»: Die beliebte Chefin des Oberriedner Badirestaurants, Antje Krökel (links), mit Stammgast Rösli Kistler. Erika Wartmann

le, dass die wenigen Daheimgebliebenen den Umsatz gar nicht signifikant beeinflussen können. Entscheidender ist da schon das Augustbadewetter. Erfahrungsgemäss kehren in den beiden letzten Wochen der Sommerferien alle wieder zurück und verlängern den Urlaub noch am See. Antje Krökel erklärt trotz ihres ansteckenden Elans die wirtschaftliche Seite des Badirestaurants ganz nüchtern. Als Unternehmerin, Trainerin, Allroundtalent und Informatikerin ist sie stets auf Achse und behält trotzdem den Überblick. Ihre Firma «Die Abreise

AG» ist in unterschiedlichsten Sparten tätig und betreibt mit dem Flussbad Letten in Zürich einen weiteren saisonalen Gastronomiebetrieb, der die Besucher begeistert. Mit so verschiedenen Standbeinen hat man wohl auch einfach keine Zeit zum Jammern übers Wetter.

Innovativ und Pommesfrei

Bereits in der neunten Saison wirtet sie jetzt im Oberriedner Bad und bietet den Gästen ein umwerfend vielseitiges kulinarisches Angebot, vermutlich das Beste im ganzen Bezirk. Dabei sind die Ansprüche der

Betreiberin an die Qualität der Produkte sehr hoch. In der pommesfreien Zone, in der sich auch die jungen Gäste seit Jahren problemlos bewegen, wird auch immer wieder Neues ausprobiert. Neben Eigenkreationen werden derzeit im Versuchsbetrieb neue Glace getestet, die erst im kommenden Jahr auf den Markt kommen.

Am 31. Juli lud sie zudem zum schon fast traditionellen musikalischen Leckerbissen. Die Band Pull-over vermochte trotz kühlen Temperaturen die Gäste restlos zu begeistern.